

Wahlen 2018: Frage von Bio-Lëtzebuerg

Hat ihre Partei eine Vision über die zukünftige Gestaltung der Landwirtschaft in Luxemburg? Wenn Ja, wie manifestiert sich dies in ihrem Parteiprogramm?

Vor dem Hintergrund multipler ökologischer Krisen, wachsender sozialer Ungleichheiten und eines Wirtschaftsmodells, das seine menschlichen und physischen Grenzen überschritten hat, stellen sich für die Neuausrichtung der luxemburgischen Landwirtschaft große Herausforderungen.

So ist die Landwirtschaft ein wichtiger Baustein der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO (SDG/Agenda 2030), denen sich auch Luxemburg verschrieben hat.

Demzufolge muss die Landwirtschaft der Zukunft aus Sicht von déi Lénk wieder verstärkt lokaler werden und ihre Abhängigkeit von Erdöl, chemischen Substanzen und seltenen Metallen reduzieren und schnellstmöglich überwinden. Sie muss sozial-ökologisch nachhaltig werden und verstärkt auf den Einsatz von menschlicher Arbeitskraft setzen, denn nur die sorgsame menschliche Arbeit vermag es ökologische Ressourcen wirksam zu schützen und zu kultivieren. Sie muss einerseits zu einer wirtschaftlichen Belebung im ländlichen Raum führen und andererseits neue wirtschaftliche Aktivitäten (urban gardening z.B.) in den Städten schaffen. So kann die Landwirtschaft zu einer stärkeren Säule eines alternativen Wirtschaftsmodells für Luxemburg werden und das Land weniger abhängig von Importen machen, insbesondere von Bio-Produkten.

Diese Zukunftsvision setzt konkrete und weitreichende politische Weichenstellungen voraus. Die staatliche Subventionspolitik – die ebenfalls von der EU-Agrarpolitik mitbeeinflusst wird – muss nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgerichtet werden und muss kleine, bäuerliche Betriebe deutlich bevorzugen. Der Rückgriff auf Biozide muss konsequent und schrittweise abgebaut werden. Fruchtbares Agrarland muss geschützt und darf nicht weiter bebaut werden.